

Der Predigttext steht bei Jeremia, im 31. Kapitel:

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Gemeinde,

das Herz sieht, hört, geht und steht. Mein Herz freut sich, schreit, tröstet sich, empfindet Schmerz und wird verhärtet.

Dein Herz wird weich, zaghaft, wird betrübt, fürchtet sich und zerbricht.

Des Menschen Herz wird stolz, widerspenstig, erfinderisch, nachdenklich, irrt sich und ist wach.

Das Herz ist wie Feuer, wie Stein, warm, tot, betrübt und wird wieder groß.

Das Herz ist nach biblischem Verständnis Inbegriff des menschlichen Tuns. **Im Herzen werden die guten und die schlechten Vorsätze geformt. Vom Herzen geht ihre Verwirklichung aus.**

In dies Herz, in mein Herz, mögen die Gebote Gottes geschrieben sein. So wünscht es sich Jeremia. Nicht allein auf Steintafeln oder zwischen schöne Buchdeckel mit Goldschnitt und Prägung mögen die Lebensweisungen Gottes festgehalten werden. Nicht allein unter Taufsprüche.de im Internet als Bit und Byte zum Download zu finden oder als Fernsehfilm auf DVD. **Die Worte Gottes an mich mögen mir in Fleisch und Blut übergehen und mich leiten in meinen alltäglichen Entscheidungen.** Verbindlich sein für die Art, wie ich lebe und anderen Menschen begegne – ein Bund, der Sonn- und Werktags gilt, in der Kirche und außerhalb.

Das Herz sieht, wie Menschen von anderen gemobbt werden, weil sie nicht so fit, nicht so klug, angepasst oder genormt sind. Ob nun in der Arbeit, in der Familie, oder in kirchlichen Gruppen. Was sage ich dazu?

Mein Herz hört, wie Bischöfin Fehrs am 1. April in Ahrensburg behauptet, die Institution Kirche habe den Täter des mehrfachen sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen „ungewollt geschützt“. Jahrzehntlang. **Muss ich ihr glauben?**

Mein Herz geht mit den Menschen, die an der Verfasstheit von Kirche und Diakonie leiden. Da werden Tätigkeiten und Arbeitsverhältnisse ausgecourst, die persönliche Zeit für Kranke und Leidende wird immer geringer und die Zufriedenheit der Beschäftigten sinkt.

Leitbilder und Wirklichkeit entfernen sich immer mehr.

Mein Herz steht an einem Hafen und sieht den Sturm kommender Umbrüche in den Gemeinden aufziehen. Kirchengebäude, Kindergärten, Pastorenstellen, Pastorate, alles wird auf den Prüfstand der Finanzierbarkeit und der Prioritäten gesetzt werden. Doch Kirche ist keine Firma. **Sondern es geht um Menschen und wonach wir unser Herz ausrichten.**

Das Herz ist wie Feuer, wie Stein, warm, tot, betrübt und wird wieder groß. Durch die Worte Gottes erhält unser Herz Strahlkraft und somit auch unser Handeln im Alltag, wie auch am Sonntag. Dabei meine ich kein Hochglanzbild in Presse, mit Flyern oder im Internet, was Kirche alles tut. Sondern das Handeln und Reden vor Ort, in Krisen, in Leid, bei finanziellen und personellen Entscheidungen, dass muss immer wieder gewogen werden vor dem Wort Gottes.

Amen